

Quartalsbericht Nr. 1 (November)

Die ersten drei Monate sind schon um und es wird Zeit für meinen ersten Zwischenbericht.

Am 19. August sind wir mit unheimlich vielen Freiwilligen von Frankfurt aus losgeflogen und nach der Landung in Johannesburg wurden wir alle auf die Manzini Farm in der Nähe von Potchefstroom gebracht, wo das Arrival-Seminar stattfand. Hier haben wir dann auch die Menschen kennen gelernt, mit denen wir täglich zusammenarbeiten werden. Für Lucy und mich waren das Meshack unser Projektmanager und Shango die Tagschicht-Childcare-Workerin. Beide wirkten fast genau so aufgeregt wie wir; Meshack zumindest hat zwei Stunden geredet wie ein Wasserfall und versucht uns alles auf einmal zu erklären, natürlich mussten wir in den nächsten Wochen trotzdem immer noch mal nachfragen, weil wir nicht alles behalten könnten. Insgesamt war die Zeit auf der Farm sehr schön und hat uns geholfen uns ein wenig zu akklimatisieren und die Begrüßung durch die Südafrikaner war auch sehr herzlich. Nach dem Seminar sind wir alle zu unserer neuen Heimat aufgebrochen. Die Freiwilligen aus Potch haben erst mal eine kleine Stadtrundfahrt bekommen auf der Lucy und ich mit Meshack bei Thakaneng ausgestiegen sind und eine unheimlich schöne Begrüßung von den dort lebenden Jungs bekommen haben. Nachdem sich uns alle vorgestellt hatten und wir kurz danach alle Namen wieder vergessen hatten hat Meshack uns zu unserer Unterkunft auf dem Kinderheimgelände gebracht.

In den nächsten Wochen haben wir sehr schnell unseren Platz und unsere Aufgaben im Thakaneng Projekt gefunden. Das war auch nicht allzu schwer, denn da es nicht so viel Personal gibt erledigt man halt alles was gerade erledigt werden muss. Vormittags beschäftigen wir die Jungs, die nicht zur Schule gehen, fahren gelegentlich los um verschiedene Spenden abzuholen, oder bringen kranke oder verletzte Jungs in die Klinik. Mittags fahren wir zum Abraham Kriel Kinderheim um das Essen für die Jungs abzuholen und im Anschluss decken wir für die Jungs auf, haken ab, wer zum Essen da ist und wer seine Schuluniform auch ordentlich wieder mitgebracht hat. Am Nachmittag ist normalerweise erst Studytime, wo wir den Jungs bei Hausaufgaben und beim Lernen helfen, und danach hat jeder der Jungs eine Aufgabe zu erledigen, um das Gebäude sauber zu halten, wobei wir sie beaufsichtigen. Aber der Nachmittag ist auch die Zeit, in der wir sehr viel Gestaltungsspielraum haben, um mit den Jungs verschiedene Aktivitäten zu machen, wofür dann auch mal die Studytime ausfällt oder die anderen Aufgaben verschoben werden. Sehr beliebt ist hierbei das Fußballspielen oder der Gumbootdance (eine Art rhythmischer Tanz mit Gummistiefeln).

Auch wenn das alles nach einer gewissen Routine klingt, ist bei Thakaneng kein Tag wie der andere. Mal kommen wir morgens an und ein paar Jungs sind abgehauen und wir fahren mit Meshack los, um sie zu suchen und wieder einzusammeln. Es passiert leider nicht selten, dass wir dann erst 13 oder 14 Jährige Jungs völlig benebelt und Klebe schnüffelnd am Straßenrand finden, aber damit muss man klar kommen wenn man mit Straßenjungs arbeitet und es ist ein zusätzlicher Ansporn diesen Jungs zu zeigen, dass es auch ein anderes und besseres Leben gibt. Und auch wenn jeder Tag irgendwie anders ist, gibt es natürlich auch Tage, die ganz besonders herausstechen: Eine Nacht haben wir zum Beispiel komplett im Krankenhaus verbracht, da sich einer unserer Jungs das Ohr eingerissen hat und es genäht werden musste. So haben wir uns durch das südafrikanische Gesundheitswesen geschlagen und schließlich 7 Stunden bis halb zwei Uhr morgens vor der Notaufnahme gewartet. Aber auch wenn das eine harte Nacht war, haben wir in dieser Zeit eine gute Bindung zu dem vorher so ruhigen Thabo aufgebaut.

Mein persönlicher Highlight-Tag war aber bis jetzt der 26. Oktober. Mit Hilfe einiger Spenden aus Deutschland haben wir es geschafft für alle unsere Jungs einen ganz besonderen Ausflug zu organisieren. Wir sind nach Johannesburg in das Soccer City Stadion gefahren und haben das Spiel „Kaizer Chiefs“ gegen „Orlando Pirates“ gesehen. Das ist DAS Derby in der südafrikanischen Liga, da beide Clubs aus Johannesburg kommen. Und da alle unsere Jungs entweder Pirates oder Chiefs Fans sind, waren die Spannung und die freundschaftliche Rivalität schon Wochen vorher spürbar. Der Tag war ein voller Erfolg und viele der Jungs haben heute noch ihr Ticket in ihrem Spind kleben oder unter der Matratze liegen.

Aktuell planen wir mit unseren Jungs einen Ausflug ins Kino zu machen und ein Fußball Turnier mit dem Kinderheim zu organisieren, worauf sie auch schon sehr freuen.

Abschließend kann ich nur sagen, dass ich in den letzten drei Monaten meine Entscheidung nach Südafrika zu gehen noch nicht einen Tag bereut habe und ich mich schon sehr auf die nächsten neun Monate freue.